

Für Glen Ford vom US-Radiosender Black Agenda Report ist die Zahlungsunfähigkeit der US-Regierung nur das Vorspiel für eine neue Weltwirtschaftskrise.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 156/13 – 17.10.13**

Die Wall Street setzt das Geld aller Menschen aufs Spiel

Von BAR-Chefredakteur Glen Ford
Black Agenda Report, 09.10.13

(<http://www.blackagendareport.com/content/wall-street-bets-quadrillion-everybody-else%E2%80%99s-money>)

Die US-Bürger geraten in Panik, weil die Regierung durch das Erreichen der Verschuldungsobergrenze gegen Ende dieses Monats wirklich zahlungsunfähig wäre und in den öffentlichen Haushalten plötzlich viele Milliarden Dollar fehlen würden. Das Billionen-Dollar-Glücksspiel der Wall Street könnte aber auch das ganze System zum Einsturz bringen. "Die Herren über das Kapital sind reine Zocker, die den globalen Finanzmarkt in eine Maschinerie verwandelt haben, die nur noch Unsicherheit produziert."

"Selbst wenn unser ganzer Planet verpfändet würde, könnten die Wetteinsätze der Wall Street damit nicht abgesichert werden."

Man erzählt uns, die Uhr für die "Kreditwürdigkeit" der US-Regierung ticke, weil sie nach dem 17. Oktober ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, wenn es den beiden von den Konzernen finanzierten Parteien nicht gelänge, einen Deal über die (erneute) Erhöhung der Verschuldungsobergrenze auszuhandeln. Die Republikaner und das Weiße Haus "spielten russisches Roulette mit der Weltwirtschaft", steht in einem Leitartikel in den *Dallas Morning News* [8]; darin wird vor einem drohenden "wirtschaftlichen Weltuntergang" gewarnt, in dem die Finanzmärkte zusammenkrachen, die Wirtschaft stagnieren und die Zinsen für künftige US-Anleihen explodieren könnten.

In Anbetracht dessen, dass der Kapitalismus mit seinen vielen, sich ständig verschärfenden Krisen sein Endstadium erreicht hat, könnten die Leitartikler aus Dallas Recht behalten; eine Irritation im chaotischen Weltfinanzsystem, das immer instabiler wird, könnte starke Turbulenzen auslösen. In Wirklichkeit sind jedoch die "Märkte" – eine Metapher für die Aktivitäten der Kapitalistenklasse – die eigentliche Ursache der zunehmenden Instabilität; das sind die Leute, die rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche russisches Roulett (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Russisch_Roulette) spielen und die Menschheit so abgezockt haben, dass eine neue Weltwirtschaftskrise sehr nahe gerückt ist. Bei diesem Glücksspiel könnten wir alle verlieren.

Es ist verständlich, wenn die konzerneigene Presse nur von einem drohenden Finanzierungsengpass spricht – einem der kleineren Probleme in dem ganzen Strudel von Krisen, in den das (kapitalistische) System geraten ist; das gehört zu den Spielregeln. Wenn die Schuldzinsen nur um einige Basispunkte – also nur um Bruchteile von Prozenten – steigen, dann erhöht sich die Zinslast für die geliehenen Billionen Dollars gleich um eine Riesensumme, die aus öffentlichen Geldern (Steuereinnahmen) bezahlt werden muss, aber in die privaten "Märkte" fließt, also die Kapitalgeber bereichert, die angeblich aus Sorge um den US-Haushalt Nägel kauen. Die *Dallas Morning News* und andere Propagandainstrumente der Konzerne verbreiten den Mythos, die "Märkte – also die Banksters und die Hedge-Fonds u. a. – seien an Stabilität interessiert; die Erfolgsstatistiken des Finanzkapitals beweisen aber das genaue Gegenteil.

Die Herren über das Kapital und die Märkte sind reine Zocker, die den globalen Finanzmarkt in eine Maschinerie verwandelt haben, die nur noch Unsicherheit produziert; sie setzen den Reichtum der Welt, der ihnen noch nicht einmal gehört, als Wetteinsatz aufs Spiel. Im Kasino des weltweiten Kapitalismus versuchen sich die Zocker nicht nur gegenseitig sondern auch ihre Geldgeber übers Ohr zu hauen; und die wissen oft noch nicht einmal, dass ihr Kapital als Einsatz beim russischen Roulett dient.

"Der nominelle Wert der Derivate ist sechsmal höher als der reale Reichtum der gesamten Welt."

Der nominelle Wert der (im Umlauf befindlichen diversen) Derivate (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Derivat_%28Wirtschaft%29) wird auf 1,2 Billionen Dollar, das sind 1.200 Billionen (oder 1.200.000 Milliarden) Dollar geschätzt. [9] Das ist eine Zahl, die man auch mit viel Vorstellungskraft kaum erfassen kann, weil sie dem 16,7-fachen Wert des Bruttosozialproduktes der gesamten Welt, also dem Wert aller Waren und Dienstleistungen entspricht, die alle Männer, Frauen und Kinder auf unserem Planeten in einem Jahr erzeugen bzw. erbringen; das globale Bruttosozialprodukt beträgt "nur" 71,83 Billionen Dollar. [10]. Der nominelle Wert der Derivate ist sogar sechsmal höher als der reale Reichtum der gesamten Welt – einschließlich des gesamten Aktien- und Versicherungskapitals und des Familienbesitzes – der auf insgesamt 200 Billionen Dollar geschätzt wird. [11]

Der Großteil der bekannt gewordenen Derivate-Geschäfte wurde von Banken abgewickelt, die als zu groß gelten, um pleite gehen zu dürfen; die vier führenden US-Großbanken J.P. Morgan Chase, Citibank, Bank of America und Goldman Sachs haben allein 90 Prozent der Derivate ausgegeben. [12]

Uns wird gesagt, Derivate seien einfach nur Wetten zwischen sachkundigen Partnern zum Schutz vor Verlusten, bei denen eine Finanzinstitution immer nur das verlieren könne, was eine andere gleichzeitig gewinne; weil es unterm Strich also keine echten Verluste gebe, drohe auch kein globaler Zusammenbruch. Das ist aber gelogen. Niemals in der Geschichte der Welt hat das Finanzkapital die reale Wirtschaft so dominiert wie heute, und in den beiden letzten Jahrzehnten hat sich das Finanzkapital hauptsächlich durch die Verbreitung (eigentlich ungesicherter und deshalb wertloser) Derivate bereichert. Die Zocker lässt völlig kalt, was sie damit anrichten. Die Finanzkrise im Jahr 2008 wurde in erster Linie durch Derivate ausgelöst, und die Verursacher wurden auch noch mit einigen zehn Billionen Dollar gerettet, weil die Federal Reserve (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System), immer noch "Wertpapiere" aufkauft, die – darauf wette ich – sonst niemand kaufen würde. Und trotzdem blüht der Derivate-Handel heute stärker als 2008, weil die so genannten Finanzreformen des Präsidenten Obama ihn nicht angetastet haben.

Das Kasino hat das kapitalistische System geschluckt. Die Wetteinsätze der Zocker sind nicht nur viel höher als ihr restliches Eigenkapital, sondern sechsmal höher als das gesamte reale Vermögen aller Einrichtungen und Familien auf der Erde und fast 17-mal höher als der Wert einer gesamten Jahresproduktion der Menschheit. Selbst wenn unser ganzer Planet verpfändet würde, könnten die Wetteinsätze der Wall Street damit nicht abgesichert werden.

"Detroit ging vor allem durch Derivate und Kreditgeschäfte pleite"

Die Krise von 2008 zeigte, dass der plötzliche Wertverfall von Derivaten wie andere (auf Betrug) aufgebaute Finanzspekulationen eine ganze Kaskade von Folgen hat, die bei der geordneten Abwicklung einer Bank nicht auftreten. Der (zusammengebrochene) Derivate-Handel hat sich auf die gesamte US-Wirtschaft und andere "voll entwickelte" Wirtschaften

ausgewirkt und auch Pensionssysteme und kommunale Finanzen zerrüttet. Detroit wurde vor allem durch Derivate und Kreditgeschäfte ruiniert. Wenn die Wirtschaft zum Spielkasino geworden ist, müssen alle mitspielen, und die Armen gehen zuerst pleite.

Reformer jeder Couleur erzählen uns, Derivate müssten entweder stärker abgesichert oder abgeschafft werden, ansonsten müsse man die Wall Street gewähren lassen. Das ist völliger Blödsinn. Das Finanzkapital schafft selbst überhaupt nichts, es vermehrt sich nur, indem es Geldströme manipuliert. Der Derivate-Handel explodierte nur, weil die Wall Street "fiktives Geld" brauchte, um noch höhere Profite erzielen zu können; deshalb wurden die handelbaren Wetten erfunden. Der Derivate-Handel ist die reinste Form des Finanzkapitalismus: Dabei geht es nur noch um Wetten über den Verlauf von Transaktionen und nicht mehr um Investitionen in die Produktion. Das Aufkommen der Derivate ist ein sicheres Zeichen dafür, dass der Kapitalismus seine Endphase erreicht hat und der Menschheit nur noch Schaden zufügen kann. Die gigantische Derivate-Blase mit ihrem rein fiktiven Wert von 1,2 Billionen Dollar verkörpert die letzte Stufe des Kapitalismus.

Wenn die Occupy-Bewegung das verstanden und die Zerschlagung der Wall Street gefordert hätte, wäre sie erfolgreicher gewesen. Wie die Dinge jetzt stehen, hören die US-Bürger vor Angst zitternd nur die Uhr ticken und starren auf den 17. Oktober und die Verschuldungsobergrenze der USA; das Damokles-Schwert, das über der ganzen Welt hängt, sehen sie (und andere) nicht. (s. dazu auch <http://de.wikipedia.org/wiki/Damokles>)

BAR-Chefredakteur Glen Ford ist über Glen.Ford@BlackAgendaReport.com zu erreichen.

Links:

- [1] <http://www.blackagendareport.com/category/political-economy/wall-street-hegemony>
- [2] <http://www.blackagendareport.com/category/political-economy/crisis-capitalism>
- [3] <http://www.blackagendareport.com/category/political-economy/derivatives>
- [4] <http://www.blackagendareport.com/category/political-economy/meltdown-2008>
- [5] <http://www.blackagendareport.com/category/us-politics/federal-debt-limit>
- [6] <http://www.blackagendareport.com/category/us-politics/government-shutdown>
- [7] <http://www.blackagendareport.com/sites/www.blackagendareport.com/files/financial-crisis.jpg>
- [8] <http://www.dallasnews.com/opinion/editorials/20131007-editorial-congress-and-the-president-are-courting-economic-armageddon.ece>
- [9] <http://www.dailyfinance.com/2010/06/09/risk-quadrillion-derivatives-market-gdp/>
- [10] http://en.wikipedia.org/wiki/Gross_world_product
- [11] <http://www.theatlantic.com/business/archive/2011/12/the-200-trillion-world-who-owns-all-the-wealth/249788/>
- [12] <http://www.zerohedge.com/news/five-banks-account-96-250-trillion-outstanding-derivative-exposure-morgan-stanley-sitting-fx-de>
- [13] <mailto:Glen.Ford@BlackAgendaReport.com>
- [14] http://www.addtoany.com/share_save?linkurl=http%3A%2F%2Fwww.blackagendareport.com%2Fcontent%2Fwall-street-bets-quadrillion-everybody-else%25E2%2580%2599s-money&linkname=Wall%20Street%20Bets%20a%20Quadrillion%20of%20Everybody%20Else%20%80%99s%20Money

(Wir haben den zu großer Besorgnis Anlass gebenden Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Black Agenda Report

News, commentary & analysis from the black left.

Wall Street Bets a Quadrillion of Everybody Else's Money

10/09/2013

by BAR executive editor Glen Ford

Americans are driven to panic at the prospect of a technical federal default, later this month – an event that could cost the public treasury billions. But Wall Street's quadrillion dollar gambling obsession actually does threaten to bring down the whole system. "The Lords of Capital are pure gamblers who have transformed the global financial marketplace into a machinery of perpetual uncertainty."

"Even if the whole planet were offered as collateral, it could not cover Wall Street's bets."

The clock is ticking, we are told, on the "good faith and credit" of the United States government, which might technically be unable to pay its bills after October 17 if the two corporate parties don't make a deal on the debt limit. Congressional Republicans and the White House are "playing Russian roulette with the global economy," says an editorial [8] in the Dallas Morning News, warning of impending "economic Armageddon" as financial markets "crater," the economy stalls and interest on future federal borrowing skyrockets.

Given that capitalism has entered a terminal stage of acute and escalating crises, the Dallas editorialists may be right; anything could set off another spasm of financial mayhem in a system that is ever more unstable. However, it is the "markets" – a euphemism for the financial capitalist class – that are the ultimate source of instability, the folks who play Russian roulette 24-7 and have dragged humanity to a place where an actual Armageddon is only a twirl of the chamber away. In this game, everybody's head is in play.

It is proper that the corporate press speak of the impending fiscal threat – a minor one, in the maelstrom of crises that beset the system – in gambling terms. An increase of interest rates by a few basis points (fractions of a percent) on trillions of borrowed dollars amounts to quite a chunk of public money, to be paid directly into the accounts of these very same private "markets" that are supposedly biting their nails with anxiety over the budget. The Dallas Morning News and its fellow corporate propaganda spores spread the myth that the "markets" (bankers, hedge funds, etc.) crave stability, when the vital statistics of the real world of finance capitalism scream the opposite.

The Lords of Capital (the "markets") are pure gamblers who have transformed the global financial marketplace into a machinery of perpetual uncertainty, in which all the wealth of the world is bet many times over by people who don't actually own it, in a casino whose operators scheme against each other as well as their patrons, most of whom are not even aware that they are in the game – much less, that it is Russian roulette.

"Derivatives are valued at six times more than the total accumulated wealth of the world."

The notional value of derivative financial instruments is now estimated at \$1.2 quadrillion [9] – that is, one thousand two hundred trillion dollars. This statistic is fantastic in every

sense of the word, amounting to 16.7 times the Gross World Product, which is the value of all the goods and services produced per year by every man, woman and child on the planet: \$71.83 trillion [10]. Derivatives are valued at six times more than the total accumulated wealth of the world, including all global stock markets, insurance funds, and family wealth: \$200 trillion [11].

The great bulk of known derivative deals are held by banks that are considered too big to be allowed to fail, with the top four banks [12] accounting for more than 90 percent of the exposure: J.P. Morgan Chase, Citibank, Bank of America, and Goldman Sachs.

We are told that derivatives are simply bets between knowledgeable partners – hedges against loss – and that every time one of these financial institutions loses, another gains, so that there is no net loss or threat of global collapse. But that’s a lie. Never in the history of the world has finance capital so dominated the real economy, and only in the past two decades have derivatives been so central to finance capitalism. The players do not know what they are doing, nor do they care. The meltdown of 2008 was caused primarily by derivatives, requiring a bailout in the tens of trillions of dollars that is still ongoing, with the Federal Reserve buying up securities that no one would purchase – that is, bet on – otherwise. Yet, the universe of derivatives deals has grown much larger than in 2008, effectively untouched by President Obama’s so-called financial reforms.

The casino has swallowed the system. The sums the players are betting are not only far larger than the value of the rest of their portfolios, but six times larger than the combined assets of every human institution and family on Earth, and almost 17 times bigger than the worth of humankind’s yearly output. Even if the whole planet were offered as collateral, it could not cover Wall Street’s bets.

**“Detroit has been rendered a failed city
by the full range of derivatives and securitization.”**

The events of 2008 demonstrated that derivatives collapses, like other speculative financial events, behave as cascades of consequences, rather than orderly “resolutions.” Derivatives deals infest or overhang every nook and cranny of the U.S. and other “mature” economies, poisoning pension systems and municipal finance structures. Detroit has been rendered a failed city by the full range of derivatives and securitization. When the casino is the economy, everyone is forced to play, and the poor go broke first.

Reformers of various stripes tell us that derivatives can either be regulated to a less lethal scale or abolished, altogether, while leaving Wall Street otherwise intact. That’s manifestly untrue. Finance capital creates nothing, reproducing itself through the manipulation of money. The derivatives explosion occurred because Wall Street needed a form of “fictitious” capital to continue posting ever higher profits, and ultimately, fictitious portfolios full of tradeable bets. Derivatives deals are the ultimate expression of financial capitalism: they are primarily bets on transactions, rather than investments in production. The rise of derivatives signals that capitalism has run its course, and can only do further harm to humanity. The derivatives economy – all \$1.2 quadrillion of it – is the last stage of capitalism.

If the Occupy Wall Street movement had understood this, and articulated the necessity to overthrow and abolish Wall Street, its impact would have been far more profound. As it stands, Americans are directed to quake in fear as the clock ticks down to some technical federal budgetary deadline on October 17 – as if that’s the sword of Damocles hanging over the world.

BAR executive editor Glen Ford can be contacted at Glen.Ford@BlackAgendaReport.com [13].

Links see end of translation

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern